Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

188 (9.7.1911) Viertes Blatt

Bezugepreis:

direft vom Berlag vierjährlich Mt. 1.60 eins ichlieflich Trägerlohn; abgeholt in d. Expedition atlich 50 Pfennig. Durch bie Boft gugeftellt viertelj. Mt. 2.22, abgeh. am Postichalt. Mt. 1.80. Singelnummer 10 Pfg.

ste

33,

Redaftionu. Expedition: Ritterftrafte Rr. 1.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Mnzeigen:

bie einspaltige Petitzeile ober beren Raum 20 Pfg. Reflamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Aufgabezeit: größere Anzeigen bis fpateftens 12 Uhr mit-198, fleinere bis 4 Uhr nachmittags.

Ferniprechanichluffe: Expedition Nr. 203, Redattion Rr. 2994.

Biertes Blatt

Gegründet 1803

Sonntag, den 9. Juli 1911

108. Jahrgang

Reneste Nachrichten.

Eine Stiftung für ben Mittelftand.

Kaiferslaufern, 8. Juli. Kommerzienrat Karcher, Dr. Paul Kitter, Guftav und Mathilde Abt haben der "Bf. Preffe" zufolge 200 000 .M zur Untersstühung des Mittelstandes in Kaiferslautern gestisstet.

Ein neuer Spionageprozeß.

Ceipzig, 8. Juli. Bor dem Reichsgericht begann heute früh der Spionageprozeß gegen den Taglöhner Hoferer, der beschuldigt wird, den Bersuch gemacht

zu haben, fich ein neues Artilleriegeschof zu per-

schaffen, um es an das französische Rachrichtenbureau

ju liefern. Der Ungeflagte ift geftandig. Das Reichs-

gericht hat heute den Taglöhner Hoferer wegen § 3

des Spionagegesetes zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus

verurteilt. Diese Strafe murde mit einer noch un-

verbüßten Borftrafe von 8 Monaten 10 Tagen Ge-

fängnis zu 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus zusammengezogen. Außerdem wurde auf 5 Jahre Spreverluft und Zulässigfiet der Polizeiaufsicht erkannt.

Dem Angeklagten wurden angesichts feines vorhert-gen Geständnisses mildernde Umstände zugebilligt. Immerhin war seine Tat so schwer zu beurteilen, daß

Ein Gegenffüd zur großen Sige.

Sige, die in Europa herricht, war geftern auf bem Soben Grengftein im Thuringer Balb eine Tem-

Erdbeben in Budapeft.

Der erfte dauerte drei Setunden, der zweite 4 Setun-Zwischen beiden Stößen lag eine Paufe von

7 Sekunden. Biele Leute eilten entfett auf die Stra-

fen. Bon mehreren Säufern wurden die Feuerweh-

ren angerufen. In einem Saufe fiel die Betroleum-

lampe um und fette den Teppich in Brand. — Aus

Regsfemet wird gemeldet, daß das Erdbeben dort große Berwüftungen angerichtet hat. Mehr als 100 Schornsteine stürzten ein, viele häusermauern

schwantten. Das Stadthaus wurde so start beschä-digt, daß der Dienst dort aussallen mußte. Aus

vielen anderen Ortschaften der Gegend Budapests tommen gleichfalls Nachrichten über Erdbeben, dem

Gewitter vorangingen, obgleich das Wetter ruhig war.

Die frangösischen Eisenbahner.

Paris, 7. Juli. In ber Rammer begründete ber Deputierte Colly einen Antrag, ber auf die Wieder-

einftellung ber entlaffenen Gifenbahner abzielt. Di-

nifterpräsident Caillaug erinnerte an die Ber-

pflichtungen, die in diefer Begiehung in der Regie-

rungs-Erflärung übernommen worden feien, und fügte

hinzu, die Regierung fei aus Menschlichkeit zu den

weitgehendsten Magnahmen bereit, aber sie werde teine Störung der Ordnung dulden. Die Tagesord-

nung Bechadres, die die ministeriellen Erklärungen billigt und der Regierung das Bertrauen ausdrückt, wurde mit 361 gegen 81 Stimmen angenommen.

Hihe in England.

Condon, 8. Juli. Heute ftieg hier bas Thermometer auf 35 Grad Celfius im Schatten. Auf bem Lanbe

war seit vielen Jahren der heißeste Tag, den London

erlebt bat. In den Reftaurants werden fast nur talte

Speifen gegeffen. Die Theater find faft leer. Die

Barts find überfüllt von Menfchen, die fich auf dem

Ruffisch-japanische Konventionen.

Totio, 8. Juli. Zwei hier unterzeichnete ruffisch-

und die Fabritmarten der beiderseitigen Territorien

Monarchiftisches aus Portugal.

und die Grenzen Chinas.

ift die Sige nur um wenige Grade geringer.

Budapeft, 8. Juli. Heute nacht furz nach 2 Uhr wurden hier zwei wellenförmige Erdftöße verfpurt.

peratur von 5. Grad unter Null zu verzeichnen.

halle a. d. Saale, 8. Juli. Gegenüber ber großen

fie mit Zuchthaus geahndet werden mußte.

Nummer 188

Die Riderlen-Wächter arbeitet. Der Staatssefretär des Auswärtigen Amtes, Affred v. Kiberlen-Bächter, der augenblicklich durch sein tatträftiges Borgehen in Marotto den Mittelpunkt des politischen Interesses der Welt bildet, ist, wie der Institute von diplomatischer Seite geschrieben wird, ein mermidlicher Arbeiter. Er termt nicht fogenannte Bureauftunden, mährend denen er arbeitet und andere Stunden, in denen er von seiner Arbeit nichts weiß und missen will, sondern sein Amt ist sein Leben, und sein Leben ist seine Arbeit. Wie es gerade sedesmal der Fall ersordert, so ist er bei Tag und bei Nacht sür seine Ideen ützig, verschmäht es aber auch nicht, sich weicht der verschmäht es aber auch nicht, sich indlich auszuruhen, wenn er nicht durch feine Plane unrubigt wird. Er hat schon jett gezeigt, daß er zu den bedeutenden Diplomaten der Welt zu rechnen ift; nicht umsonst gilt er als einer der besten Schüler nards — und wie alle bedeutenderen Diplomaten betreibt er feine Tätigfeit nicht als Handwerter, die ihr Tagewert fertigstellen, sondern wie ein Künftler, der kändig von seine Ideen und Planen erfüllt ist. Während feiner Gesandtentätigkeit in Ropenhagen vom Jahre 1895 bis 1899 galt er als einer der besten Kenner dänischer Berhältnisse, da er überall bestrebt ift, in das Wesen der Dinge vorzudringen. Während seines Ausenthaltes in Bukarest hat er sich zu dem eften Renner der Bahlfampfsverhältniffe entwidelt, weil er auch hier mehr war, als ein Bertreter des Reiches. Er wurde ja deswegen auch wiederholt mit der Bertretung des Freiherrn von Marschall, des deutschen Botschafters in Konstantinopel, während viebentschen Botschafters in Konfaminopel, wahrend die ler Monate beauftragt. Wenn man die Art, wie Kiderlen-Wächter arbeitet, berücksichtigt, dann muß man an hervorragender Stelle darauf hinweisen, daß er wie tein zweiter die Diskretion zu handhaben weiß. Er ist weit davon entsernt, sich nach der landkäusigen Art mit tiesem Geheimnis zu umhüllen, sondern ist bei unwichtigen Dingen gesprächig und glot gern über alle interessierenden Fragen Auskunft. Ebenso offen-herzig, wie er in diesen unwichtigeren Angelegen-heiten des Lebens ist, so verschwiegen und unergründlich ift er, wenn er daran geht, irgend einen bedeutenden Plan zur Ausführung zu bringen. Da verrät er fich durch keine Miene, durch kein Wort und durch teine noch fo gleichgüttig erscheinende handlung. Darum war auch die Ueberraschung bei der Entsendung des "Banther" nach Agadir allgemein so groß. Es ahnte niemand eiwas und kein Mensch konnte vorher usvoll mumteln. Es liegt nicht in feiner Art, gu reden. Charafteriftisch dafür ist ein gelegentlicher Ausspruch von ihm: "Man darf nur reden, wenn man nichts plant." Er wartet den richtigen Augenblick ab, und wenn dieser gekommen ist, dann solgt die Tat. Auch hierin ist er ein echter Schüler Bismarcks, der siets siebenswirdig und gesprächig war und trot der vielen Worte keinem Menschen etwas sagte, sondern im Dunkeln die Lat heranreifen ließ. Riderlen-Bachter hat sehr viele Freunde und begeisterte Berehrer, aber auch, wie es bei einem solchen Manne nicht anern werden, daß er noch lange und oft zum Segen bes Baterlandes tätig fein wird.

Verluft an deutschem Boden in der Oftmart.

In der Oftmart verlor das Deutschtum in der Bei vom 15. März bis zum 15. Mai d. I. in den Städten der Provinz Bosen am Grundbesig, Häusern, Geschäften usw. an die Polen im Werte von etwa 800 000 M. Es gewann von den Polen im Werte von etwa 300 000.

ch schlimmer sind die Berlufte des Deutschtums auf dem platten Lande. In der Provinz Kofen gingen von deutscher in polnische Hand über Grund-tücke im Werte von etwa 1 600 000 M, umgekehrt gewann das Deutschtum im freien Berkauf für etwa 130 000 M, dazu 2100 Morgen durch die Ansiedlungstommission. In der Proving Westpreußen ging von er hand in polnische über Boden im Werte von etwa 200 000 M, umgekehrt etwa 140 000 M. In der deving Oftpreußen versor das Deutschtum an die olen Grundstücke im Werte von etwa 1 460 000 M, des Deutschtum gewann von den Bolen Boden im Berte von etwa 8000 M. In der Provinz Schlesien verlor das Deutschtum an die Polen Boden im Werte von etwa 1 600 000 M, während deutscher Gewinn nicht gegenübersteht.

e enormen und fortgefetten Berlufte der Deutden beweisen wiederum, wie sehr eine entschiedene Beitersubrung ber deutschen Bolenpolitik in der Oftmark burch di Regierung eine nationale Notwendig-

Weiß und Schwarz in Afrika.

Einem Artifel von Dr. Karl Peters im "Tag" seien olgende Aeußerungen über Beiß und Schwarz in Afrika entnommen:

Es ist gar nicht zu berechnen, wann beim gegen-wärtigen Bahlgeseth die Unionisten Dr. Jamesons und Sir George Farrars einmal die Nationalisten ber ha und Smets in der Regierung ablösen werden. Damit ist der Emanzipierung des Regertums bis auf weiteres ein sester Riegel vorgeschoben. Die Buren haben von jeher die Behandlung der schwarzen Rasse Denn, wenn irgend ein weißer Stamm, lo dürfen sie sich autochthon auf afrikanischem Boden nennen. Sie, wie Basutos, Zulus und Mahereros, aben Grund und Boden nach dem natürlichen Recht bes Stärteren gewonnen und find naturgemäß nicht eneigt, anzuerkennen, weshalb fie die von ihnen ndenen wesentlich anders behandeln sollten, als diefe felbst die von ihnen Besiegten behandelt haten. Im großen und ganzen ift diese Auffassung des Berhältnisses zwischen Weiß und Schwarz die auf den heutigen Tag geblieben, und deshalb freuen sich auch ihm wünsch englischen Afrikaner, daß die Buren wieder tischer Serren im Lande sind. Da ist kein Geschwätz von besser . . .

dem "lieben schwarzen Bruder", und die Schwarzen bleiben in ber Bucht des Herrn. Es ift tennzeichnend, daß der Reger vor dem Hollander, ja, dem einzelnen Portugiesen im allgemeinen mehr Uchtung hat, als vor dem einzelnen Engländer, der mit ihm Kridet fpielt, ja, fich mit ihm zu Tifch fest. Aus diesem Grunde ift nicht zu befürchten, daß Afrika unter bem Burenregiment in der Negerfrage einem fentimentalen humanitarismus verfallen wird. Aber dies ift schließlich freilich nur ein negativer Gewinn. Was für positive Magregeln find erforderlich, um den Guben diefes Erdteiles zu einem "White man's country zu entwickein? Es ist kaum zu erwarten, daß sich durch gesetzliche Maßregeln eine völlig reine Trennung der Raffen erzielen laffen wird. Biel mehr vermag die Sitte und Anschauung, wie fie heute über Sudafrita porherrichend find. Gin meißes Madchen, das einen Schwarzen heiratet ober fich gar mit ihm vergeht, ift verfehmt wie eine Aussätzige. Aehn-lich ergeht es einem Manne im ersteren Fall. Dieses gefunde Empfinden vermag das Gefet durch direttes Heiratsverbot zu vertiefen. Daneben empfiehlt sich regelmäßige, organisierte Einwanderung weißer Mäd-chen und systematische Besörderung weißer Heiraten. Und schlieflich laffe man die Reger möglichft in ihrem eigenen Rufturmifieu und widerfete fich dem gedan-tenlosen Gefrähe europäischer alter Beiber, daß fie genau fo erzogen und gebilbet werden mußten, wie die Söhne und Töchter Europas. Afrika, unter der weißen Führung, wird erft wieder in gefunde Bahnen einlenken, wenn es nicht mehr beeinfluft wird von europäischen Bureaus und humanitären Raffeetränzchen. Ich sage nicht: "Afrika für die Afrikaner", wohl aber: "Afrika für die Afrikander". Für diejenigen unserer Art, welche dort wohnen wollen, und welche es kennen. Für die, welche ihre Arbeit, ihre Gesundheit, ihre ganze Persönlichkeit daran setzen, um diesen Erdteil neben die anderen zu heben, ihn gur Bohnftatt unferer Rultur und Gefittung gu ma-Je mehr fie ihre eigenen Gefege machen und Einrichtungen treffen tonnen, um fo mehr ift auch den Schwarzen geholfen. Denn fie vor allem haben das Interesse, ein gesund sich entwickelndes, zufriedenes Regertum neben sich wohnen zu haben.

Mehr Zuversicht in Handwertertreifen.

Kaum etwas ist bisher sür unsere Handwerker-bewegung und sür eine gesunde Fortentwicklung des Handwerks selbst schädlicher gewesen wie ein über-triebener Pessismismus, ein mangelnder Glaube an sich selbst und die Zukunst seiner Sache. Run soll ischarlich nicht kakteritzu werden des sicherlich nicht bestritten werden, daß es eine Zeit gegeben hat, wo im Handwerf eine gewisse Schwarzseherei erklärlich war. Aber diese Zeiten sind ziemlich vorbei. Die Entwicklung namentsich des letzten Jahrzehnts zeigt, daß im Handwerf eine fortschreis tenbe Befundung eingetreten ift, die auch für

die Zukunft weiter Gutes erhoffen läßt. Damit wollen wir nun nicht umgekehrt einem zu-kunftsfrohen Optimismus das Wort reden, der an die Butunft die höchsten Erwartungen auch bezüglich bes handwerks stellt. Aber ohne einen gewiffen Optimismus geht es nun einmal auch im Handwert felbst nicht. Wer den Glauben an seine Sache verloren hat, bessen Schaffenstraft wird gelähmt, und er gibt sich nur zu leicht selbst auf. Wenn, wie betont, im handmur zu leicht selvst auf. Wenn, wie besont, im Inand-wert eine Gesundung eingetreten ist, so ist das nicht zum mindesten zu verdanken der staat lich en Gesetz gebung, die in dem sogenannten Hand-werkerzesetz vom Jahre 1897 dem Handwerke die Wöglichkeit gegeben hat, sich durch eine zielbewußte Organisationsarbeit in den Innungen, durch eine sorgfältige Pflege des Lehrlingswesens wieder auf sich selbst zu besinnen und sich emporzu-richten. Daneben hat auch die Selbsthilfe im handwert eine höhere Bewertung erfahren. Und wenn diejenigen, die rufen: "Richt zu viel ftaat-liche Berordnungen für bas handwert" - sich bestreben, durch eine zielbewußte energische Organisationsarbeit die Staatshilfe nach Möglichkeit durch eine diefer entsprechende Gelbfthilfe gu erfegen, so wird niemand etwas dagegen haben, der es mit dem Handwerke aut meint.

Doch biejenigen, Die biefen Ruf in Die Deffentlichkeit

enden, benten hier weniger an die ftaatlichen Berordungen, wie sie in dem obengenannten Handwerkerichungefet enthalten find, als an die Berordnungen auf dem Gebiete des Berficherungsmefens. Gie beneiben gemiffermaßen die Befellen um die Leiftungen desselben und klagen, daß fie derfelben nicht teilhaftig murden. Sie übersehen dabei, daß es a u ch ihnen möglich mar, z. B. die Leiftungen ber Invalidenvesicherung, die Renten, das Heilverfahren sich für die Zufunft zu sichern durch eine freiwillige Beiter- und Selbstversicherung. Aber wie fehr wird hier beim Gelbständigwerben gefündigt. Aus Kurzsichtigkeit und Unverftand schätzt man die Bersicherung nur allzugering ein und läßt die erworbenen Ansprüche sahren. Gegenüber den Berordnungen zugunsten der Gehissenschaft sagt man: "Warum bem handwerter nicht geftatten, daran mitzuwirken, daß auch Berordnungen kommen, die seine Lage verbessern helsen." Sie brauchen nicht bloß zu kommen, sie sind schon da! Aber wie wen ig kennen en sie vielsach die Handwerker, wie wenig werden sie krastvoll ausgenützt! Und es werden noch weitere Berordnungen für die Handwerker kommen, wenn es dem Handwerke gelingt, mehr Einfluß im össentlichen Leben und aus die Rortsien zu geminnen fentsichen Leben und auf die Parteien zu gewinnen und vermittelst derselben ihre Wünsche durchzusehen. Bor allem ist es aber notwendig, die vorhans benen Gesetze erst einmal gründlich auszunuhen. Da haperts aber vielsach! Also du Schwarzseherei im Handwerk ist kein

Mehr berechtigter Optimismus möchten mir ihm wünschen. Optimismus, gepaart mit prat-tischer Standesarbeit. Dann wirds eher

apanifche Ronventionen fcugen ben Sanbelsftempel

Condon, 8. Juli, Der Liffaboner Korrefpondent ber "Exchange Telegraph Company" telegraphiert aus Badajoz, wohin er reifte, um der ftrengen Land wohin er reifte, um der ftrengen Benfur zu entgehen, Graf Concliro und Graf Almeida, von benen der legtere der Privatsefretar des Präten-benten Dom Miguel ift, hätten ein wichtiges Manifeft erlaffen, in welchem fie erflaren, Dom Diguel und König Manuel hatten fich jest die Sande gereicht und forderten alle Monarchiften auf, die Baffen gu ergreifen, um die Wonarchie wieder herzustellen. Auch werde ferner gemeldet, daß die Wonarchisten in Brasilien große Summen zum Ankauf eines Kreuzers geschickt hätten und daß Kapitän Conceiro nach England gebe, um ein Kriegsschiff zu taufen. Bulgarifde Banden auf fürfifchem Boden.

Salonifi, 8. Juli. Bulgarifche Banbenführer haben

auf türlischem Boden ihre Tätigfeit begonnen. Gine aus fechs Ropfen bestehende Bande hat in Bifeni bei Florina einen Notabeln ermordet, einen zweiten vermundet und einen britten ins Bebirge entführt. Die Räuber fordern ein Löfegeld von 600 Pfund. Es find Magregeln gur Bernichtung der Bande getroffen.

Die Umeritaner beim deutschen Kaifermanover. Bafbington, 7. Juli. Generalinfpetteur ber 21rmee, Garlington, Brigabegeneral Botherspoon, Major Laffiter und ber hauptmann hanna werden die Bereinigten Staaten bei den diesjährigen deutschen Raifermanovern vertreten.

Castro gelandet?

Washington, 8. Juli. Ein Bericht des Staatsbepartements bestätigt das aus Caracas ftammende Gerucht, bem zufolge Caftro in einer Berkleidung von der zu Colorado gehörigen Halbinfel Goajira ge-

Die Marottofrage.

Die Borgange in Marotto.

Tanger, 8. Juli. Sämtliche einflugreichen Leute aus bem Susdiftrift haben an ben hiefigen beutichen Befandten einen Brief geschrieben, morin fie ihr Einverständnis und ihre Genugtuung darüber erflaren, menn Deutschland ben Gus unter feinen Schutz ftellen würde.

Baris, 8. Juli. Bie aus Fez gemelbet wird, ift General Moinier fehr ungehalten barüber, daß einer der Raids, der fich jungft unter gewiffen Bedingungen unterwarf, nun auf Beschl des Sultans im Gefängnis schmachtet. Es handelt fich um El habi, das Oberhaupt eines der größten Stämme am Sefru. Die Nachricht von der schlechten Behandlung macht einen höchft ungunftigen Eindruck auf die übrigen Stämme, um deren Unterwerfung fich die Benerale Moinier und Ditte gurgeit bemuben.

Maratejd, 8. Juli. Die nach Demnat abgefandte Mahalla ift ohne Zwischenfall dort eingetroffen. Die Sohne des Raids Abdallah wurden vertrieben umd in Ralifa Mennu wurde ein neuer Raid eingesetzt.

"Berlin" in Ugabir.

Berlin, 8. Juli. Amtliche Nachrichten aus Agadir melden das Eintreffen des Kreuzers "Berlin".

Doch ein frangöfisch-maroffanischer Geheimvertrag?

Condon, 8. Juli. Der Tangerer Korrefpondent der Erchange Telegraph Company erhält seine gestrige Meldung betreffend einen französsischen Amerikanischen Geheimvertrag ungeachtet der französsischen Dementis aufrecht und erklärt die Nachricht für durchaus zu-

Frankreich und Maroffo.

Paris, 8. Juli. (Frtf. 3tg.) Der heute unter bem Borfit des Brafidenten Fallieres abgehaltene Minifterrat war insbesondere der Besprechung der auswärtigen Lage gewidmet. Der Minifter bes Meukern, de Gelves, berichtete über den Stand ber Berhands lungen über die maroftanische Situation. Der Minifterrat billigte die vom Minifter bes Aeugern und dem Ministerpräsidenten mahrend diefer Berhandlungen eingenommene haltung, über die jedoch porläufig keine offizielle Mitteilung gemacht wird, ba der Berliner Botichafter Cambon noch nicht auf seinen Boften gurudgefehrt ift.

Rugland und Maroffo.

Berlin, 8. Juli. Der ruffifche Botichafter sprach im Auswärtigen Amt vor und hatte eine längere Unterredung mit dem Staatsfekretär über die mar of kanische Frage. Der russische Bertreter hatte den Auftrag, sich in freundschaftlicher Weise über die Ansichten der katserlichen Regierung zu erfundigen.

Die Spanier in Marotto.

Paris, 8. Juli. Aus El Kfar wird den Blättern gemeldet: Der fpanifche Oberft Gilveftre ift dem ihm vor zehn Tagen erteilten Auftrag, nach Tanger und sodann nach Madrid zurüdzukehren, um daselbst Aufklärung über seine Handlungsweife, insbesondere über seine Unternehmungen in Larache und El Rfar, du geben, nicht nachgetommen. Er fest feine Operationen fort und foll erffart haben, daß die Militärpartei gegenwärtig in Nadrid großen Ein-fluß besitze und daß er sicher sei, auf deren Unter-ftügung gegenüber den Entscheidungen der Regierung rechnen zu fönnen.

Verschiedene Meldungen.

Köln, 8. Juli. Infolge ber großen Site find geftern hier mehrere Sigfchläge vorgefommen. Ein Fremder, anscheinend ein Engländer, brach in der Bahnhosshalle zusammen und mußte ins Hospital gebracht merben.

Groß-Gerau, 8. Juli. (Amtlich.) Muf bem Bahn : h o fe Dornberg-Groß-Gerau überfuhr am 8. d. M., 12.30 Uhr morgens, der auf Gleis 1 sahrende Güterzug D 7504 das auf halt stehende Signal, suhr in dem an das Gleis anschließenden stumpsen Bleis 2 weiter und überrannte ben am Ende biefes Bleifes befindlichen Brellbod. Die Lotomotive steres beinotitgen preter hohe Böschung hinab. 15 Bagen wurden teilweise start beschädigt, teilmeise zertrümmert. Der Materialschaden ist erheblich. Leicht
verletzt ist das Lotomotivpersonal und der Zugführer. Untersuchung ift eingeleitet.

Wien, 8. Juli. Wie die "Zeit" meldet, wurde dem Marinekommandanten Grasen Montecuccoli eine besondere Auszeichnung dadurch zuteil, daß er von Raiser Wilhelm zur Teilnahme an der am 5. September in der Rieler Bucht stattfindenden Flottenparade eingeladen worden ift.

Bad 3fcl, 8. Juli. Raifer Frang Josef ift bei bestem Wohlsein bier eingetroffen.

Baris, 8. Juli. Rach einem dem Rolonialminis sterium zugegangenen Telegramm wurde am 5. Juni der Stabsarzt der Kolonialtruppen, Dr. Touillot, zwischen Aradar und Abuschehr gebiet von Eingeborenen überfallen und getotet. Der Befehlshaber der frangösischen Truppen, Oberft Largeau, hat fofort die erforderlichen Dagnahmen getroffen, um den Mufruhr gu unterdrücken.

Toulon, 8. Juli. Heute früh 6 Uhr ift auf bem Bangerichiff "Brennus", das fich behufs Bornahme von Reparaturen im inneren hafen befindet, Feuer ausgebrochen, das sich rasch verbreitete und das Anziehen von folosialen Bassermengen notwendig machte, fo daß das Borberteil des Schiffes zu finten begann.

BLB

bung

ofichli

Belgrad, 8. Juli. Das neue altraditale Rabinett | hat sich unter Milanowitsch tonstituiert.

Butareft, 8. Juli. Bei ben Arbeiten gur Bieberflottmachung des im Hasen von Sulina ou scrund geratenen Dampsers "Queensborough" explodierte ein Kessel, wodurch 12 Personen gesötet und vier ichwer verlegt murben.

Rennort, 8. Juli. Der Dampfer "Santa Roja" von San Franzisto nach Santa Barbara unterwegs, lief bei Point Argella auf. Der Kapitän behielt die Schiffer an Bord, da er an keine Gesahr glaubte. Bald darauf erhob fich ein Sturm und die Bellen schlugen über das Schiff. Bon den ausgesetzten Rettungsbooten wurden drei gegen die Felswand gesichleudert und zertrümmert. 35 Mann sollen tot sein, 30 sich noch auf dem sinkenden Schiff besinden.

Lette telegraphische Meldungen unserer Berliner Redattion.

(Rachbrud nur mit bollftanbiger Quellenangabe

München, 8. Juli. Bringregent Quitpold, ber noch nicht von seiner katharrhalischen Erkrankung genesen ift, hat sich einem Privattelegramm zufolge zu einem Sommeraufenthalt nach Hohenschwangau begeben. Er erhofft von seinem dortigen Aufenthalt baldige Genesung.

Salle a. S., 8. Juli. Sier ift eine neue Land. plage aufgetreten. Fliegende Blattlaufe treten in der Provinz Sachsen in ungeheuren Scharen Für das Pflanzenwachstum entsteht ein großer Schaben. Der Rubenbau ift faft vollftanbig gerstört. In der Umgebung von halle ist das Rabfahren unmöglich. Auch die Straßen der find mit Millionen kleiner Tierchen Die Schaffner ber elettrifchen Bahnen tragen Schut brillen. Der Schaden, den die Tiere anrichten, geht in die Millionen. Die Landwirtschaftsfammer in Sachsen hat Flugblätter gur Berteilung an die Landwirte herausgegeben.

Berlin, 8. Juli. Wie ein Privattelegramm melbet, hat sich ber aus Lindau am Bodensee gebürtige Arzt Dr. Bicarino in einem Abteil 2. Klasse des Münchener D-Buges mit Inantali vergiftet. Der Tob trat auf der Stelle ein. In der Begleitung des Arztes befand fich eine junge Dame, mit welcher ber Debiainer perlobt mar.

Schwerin, 8. Juli. Die medlenburgische Residenz feierte heute ihr 750jähriges Stadtjubis läum. Nur an dem Festgottesdienste nahm der Hof und die Kommune teil, im übrigen war die Feier inoffiziell. Die Stadt trägt reichen Flaggenchmud mit Ausnahme der staatlichen und städtischen Gebäude. Als heute morgen die städtischen Straßen-bahnen, mit kleinen Fähnchen geschmudt, fuhren, befahl der Magistrat, den ganzen Schmud zu ent-

Budapest, 8. Juli. Ununterbrochen laufen Berichte über Erdftöße ein, die überall 3 bis 5 Setunden dauerten. (Siehe auch "Neueste Nachrichten".) Große Berheerungen murden in Czezled angerichtet, wo mehrere Häufer einftürzten. In Ragn Cceres hat das Erdbeben ebenfalls große Berheerungen angerichtet. Rein einziges Haus ist unversehrt

Budapeft, 8. Juli. In Ung. . Loborczrcfoe verurfachten Rinder einen Brand, ber fich bei ftartem Bind rasch ausbreitete, so daß in furger Zeit die gange Drischaft völlig niederbrannte. 74 häufer und viele Scheunen mit Futtermitteln fielen dem Feuer zum Opfer. Eine Löschung war unmöglich, da die Bevölkerung in der Rachbarortschaften beim Getreibeschnitt beschäftigt mar.

Migga, 8. Juli. Die am 21. Juni aus ber Berliner Charité geflüchtete internationale Soch ftap. lerin und Hoteldiebin Etelka Wittenberg alias Bioletta ift mit ihrem Geliebten, dem inter= nationalen Sotelbieb Reumann, in einem Sotel in Monte Carlo abgeftiegen. Die Bioletta murbe nach Photographien ber Berliner Polizei erfannt. Diefe murde verftändigt. Inzwischen durfte die Berhaftung erfolgt fein.

Condon, 8. Juli. Der englische Berfassungs= tampf ift über Nacht in eine neue Phafe eingetreten. Eine friedliche Löfung scheint in Aussicht Bu ftehen. Die konfervative Opposition scheint einzusehen, daß der Kampf gegen die Regierungspartei verderblich für die Zukunft der konservativen In-teressen ist. Der "Dailn Telegraph" fordert zur Baffenftredung auf.

Condon, 8. Juli. Das Thermometer ift wie: ber geftiegen, und zwar um die Mittagszeit, bis auf 40 Grad im Schatten. In der Metropole murden nur drei Falle von higichlag befannt. In einem großen Gifenblechwert, bas 4000 Arbeiter beschäftigt, mußte der gange Betrieb geichloffen werden, weil die Leute es vor Site nicht aushalten konnten. Die Diebe in den Borftadten Londons hatten leichte Arbeit, da alle Fenfter offen gelaffen murden.

Condon, 8. Juli. Aus Gibraltar mird gemelbet, daß heute eine Divifion ber griechischen Mittelmeerflotte bort eingetroffen fei.

Konftanfinopel, 8. Juli. Der ruffifche schafter hatte mit dem Großwesir eine fehr lebhafte Unterredung über die Aftion in Albanien. Bie es heißt, mar es bem Grofmefir nicht mog : lich, eine Berftandigung mit bem Botschafter

Remort, 8. Juli. Die hitze halt weiter an. Die Bahl ber Todesfälle ift geftern jedoch gurüdegegangen, und zwar auf 30. Die furchtbare Glut dauert jett 6 Tage.

Reunort, 8. Juli. Das Staatsbepartement hat einen Dampfer nach Coruna abgesandt, um Exprasident Caftro vom ameritanifchen Feftland fernguhal-(Rad) einer anderen Melbung ift er bereits

Dies und Das.

Freunde der Feuerbestaftung vor 200 Jahren. Lange bevor der Kampf um die Feuerbestattung entbrannte, und noch ehe man an den Bau von Krematorien dachte, hat fich ein Mann gefunden, offen als Freund der Berbrennung bekundete. war Kunkel v. Löwenstern, der bekannte Aschimist, dessen Namen in der Geschichte Berlins und in der der Glasfabritation unvergeflich geworden ift. Kunkel hat in seinem Teftament angeordnet, daß seine fterbliche Hulle verbrannt werden möge; aus der Afche aber folle ein Familienpotal gefertigt werden zur unvergänglichen Erinnerung an seine Berdienste in der Runft ber Glasbereitung. Es ift nicht bekannt, ob diese Testamentsbestimmung ausgesührt worden ist. Kunkel, der nach dem Tode des Großen Kurfürsten Berlin verlaffen und fich nach Stockholm gewandt hatte, ift dort 1702 als ichwedischer Bergrat gestorben. Eine ähnliche Beftimmung, die aber wirklich befolgt wurde, ift von dem frangösischen Herzog von Lauragais überliefert, der am Parifer Sofe por der Repolution lebte. Der Chemiter Banderborg mußte den Leichnam der von dem Herzog innigft geliebten Gattin verbrennen und die gewonnene Afche durch ein chemisches Verfahren in eine blaue, glasharte Masse verwandeln. Diese saste ein geschickter Goldschmied in einen Ring, den der Herzog fortan als sein köstlichstes Kleinod beständig am Finger trug. Eine etwas eigenartige Huldigung immerhin.

heimatichut im Forft. Gine amtliche Befanntmachung, die — nicht zum Schaden ihrer praktischen Wirkung — von der üblichen bureaukratischen Form gänzlich abweicht, findet fich in den Baldern von Röpenid. Bon hundert zu hundert Metern leuchten dort von den Stämmen der Bäume dem Banderer große rote Blatate entgegen, in Bortlaut und Drud

Es muß anerkannt werden und erfüllt jeden Raturreund mit Genugtuung, daß, wenn die Frühjahrssonne am blauen

Simmelszelt scheint, die Bege und Bahnen

der Spaziergänger und Ausflügler nicht mehr wie früher einen Rometenichweif

von Bapier und Abfällen hinter fich laffen, fondern daß der Baldboden und die Erde

einen erfrischenden, sauberen Eindruck machen und fein Bild ber

Bermüftung darstellen. Auch das Berbot des Kauchens findet immer mehr Beachtung, so daß die Zahl der waldvernichtenden und aus Unachtsamkeit entstehenden Feuer

entschieden zurückgegangen ist. Ein Bald, ber durch Bapier, Scherben, abgerissene Zweige usw. verunziert ift, ift als Erholungsort dem

Untergang geweiht, dagegen kann der Spaziergänger in einem jauber gehaltenen Walde nach der Woche Laft und

aufatmen. Bei der Liebe des Deutschen gum Balbe, die ihm feit Jahrhunderten eigen und wohl in ihm emiglebe

wird, kann auch ferner auf Mithilfe des Bublikums gerechnet werden, so daß die Baldungen um Berlin bleiben werden ein Borbild für die Bälber bei anberen Grofftabten und für die Besucher eine Statte bauernben Bohlbehagens.

Oberförsterei Röpenid, im Frühjahr 1910.

Rottmeier, Rgl. Oberförfter und Umtsvorfteber.

Wieviel Bald gibt es auf der Erde? Bon Zeit zu Beit wird die Befürchtung ausgesprochen, die Baldungen der Erde seien durch den stets anwachsenden Bapierbedarf außerordentlich ftart bedroht. Mit der Bernichtung der Balder der Erde hat es jedoch noch gute Beile, wie aus einer Statiftit hervorgeht, die Bon, der oberfte Beamte der ameritanischen Behörde, der die Balber der Bereinigten Staaten unterstehen, veröffentlicht. Rach Zons Angaben gibt es auf der ganzen Erdoberfläche gegenwärtig 16 Mil-lionen Quadratkilometer Bald. Hievon kommt nicht gang ber fünfte Teil, nämlich 3 Millionen Quabrat kilometer, auf Europa, und unter den europäischen Staaten beanspruchen Norwegen, Schweden, Finnsand und Rugland den Löwenanteil an diefer Baldfläche nämlich 78 Hundertteile des Ganzen. Soweit es sich um außereuropäische Länder handelt, ist die Statistit nicht gang ludenlos. Im Folgenden find nach ber die Balbreichtumer der Länder aufgezählt, die mehr 1000 Quadratkilometer Bald enthalten, foweit die Zonsche Uebersicht darüber Auskunft gibt. Außerordentlich waldreich ist noch immer Nordame-

rifa. Kanada steht mit 3,197 Millionen Quadrattilometer obenan, die Bereinigten Staaten enthalten 2,180 Quadratfilometer. Alaska besitzt 428 000, Merito etwa 100 000. Die Wälber des tropischen Südamerikas schätzt Zon auf 2112 Millionen Quadratfilometer. hierzu tommen in feiner Statiftit noch die Untillen mit 171 000 Quadrattisometer. Die afrikani= schen Waldungen schätzt Zon auf 1,036 Millionen Quadratkilometer. Die Hauptmenge davon, 896 000 Quadrattilometer, sind in Mittelafrika zu finden, außerdem ift Madagaskar mit 100 000 Quadratkilometern eingerechnet. Auftralien veranschlagt Bon auf 507 000 Quadratfilometer, Java auf 20 000, hierzu kommen die Hawaischen Inseln mit 50 000 Quadratkilometern. Das afiatische Festland und die angrengenden Infelgruppen enthalten verschiedene außerordentlich waldreiche Gebiete: das ruffische Afien allein wird mit 1,392 Millionen Quadratkilometer eingeschätzt. Indien mit 596 000, Japan mit 231 000, die Philippinen mit 196 000 Quadratkilometer. Rennenswert find bann noch die Balbbeftande von Cenlon mit 27 000 Quadratfilometern, während Eppern mit 1800 Quabratfilometern die Summe ber Statiftif nicht wefentlich beeinflußt.

Bie schnell und billig die Reifen geworden find. Bon einem modernen Berkehrstechniker wird gur beginnenden Reisezeit geschrieben: Es wird zwar mit Recht darüber geflagt, daß gerade im letten Jahr das Reisen durch die Fahrkartensteuer und die Abschaffung des Freigepäcks etwas teurer geworden ift. Wir fonnen aber trogdem heute noch gang zufrieden fein, denn im Laufe der letten 75 Jahre ift das Reifen boch sehr vervollkommnet worden. Es ift nicht nur beträchtlich schneller geworden, sondern auch fehr viel bequemer und billiger. Bor 100 Jahren find die Menschen in 12 Stunden mit dem Boftwagen rund 45 bis 50 Kilometer gefahren. Und wenn fie die Egtrapoft benutten, dann legten fie in 12 Stunden ungefähr 75 Kilometer gurud. Als im Jahre 1850 das Eisenbahnnet ichon in ziemlichem Umfang vor-handen war, konnten die Leute bereits 350 Kilometer in 12 Stunden machen. Es wurde also eine durch schnittliche Geschwindigkeit von 30 Kilometer erzielt. Heute dagegen legen wir im Laufe einer Nacht bem D-Zuge in ber Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens 800 Kilometer zurud. Derselbe Weg, ber früher rund 75 M kostete, ersordert jetzt nur einen Kostenauswand von 10 bis 15 M, wenn man den Fahrpreis 3. Maffe im D-Zuge annimmt. 3. Klaffe ift mindestens so geräumig und so schön eingerichtet, wie die Extrapost, mit der unsere Groß-väter suhren. Es hat sich also der Preis für die Fahrt auf einer bestimmten Strede um das Fünffache ermäßigt. Wer jemals gezwungen war, heute auf einer holperigen Chauffee in der Post, die schon verhältnismäßig gut und bequem gebaut ift, eine Strecke von 2 bis 3 Stunden zurückzulegen, der wird wissen, wie beschwerlich und aufreibend eine solche kurze Reise ist. Bor 50 Jahren in der Extrapost war fie aber nicht beffer. Dagegen ift eine Reise im D-Bug von Ronigs berg nach München geradezu ein Bergnügen zu nen nen. Auch auf dem Basser ift die Geschwindigkeit bedeutend gewachsen. Bor 50 Jahren fuhr man mit bem Segelschiff in 12 Stunden 200 Rilometer, heute dagegen legt der Dampfer mehr als das Doppelte biefer Strede gurud. Die Roften find aber nicht nur für die Bersonenbeförderung viel billiger geworden, fondern auch für die Gepäckbeförderung. Der frühere Buftand, der das Freigepad bei Löfung einer Fahrfarte 3. Rlaffe fannte, mar gewiß ibeal. aber heute auch noch nicht unerträglich. Es läßt fich auch dabei ganz gut leben, wenn man bedentt, daß unfere Großeltern für eine Gepäckbeförderung von Berlin nach München auf dem Postwagen 75 bis 100 Mart zahlen mußten. Dabei mar bas Bepad nur einer sehr geringen Schonung unterworfen. Es hat sich also jowohl an Billigkeit als auch an Schnelligkeit viel geändert. Wer ganz modern ift, der wird einen Flug-apparat kaufen und die Reise von München nach Berfin in 41/2 Stunden gurudlegen. Eine noch größere Schnefligfeit durfte mohl taum in ber nachften Beit erreicht werben.

Wie man mit Burde tahl wird. Männern ift es beschieden, daß ihr blondes, braunes oder schwarzes Haar im Laufe der Jahre, ohne an Fulle einzubugen, grau oder weiß wird. Im Gegenteil, früh, viel zu früh, weicht die Haargrenze an Stirn und Schläfenecken ruckwärts, auf bem Scheitel entsteht der bedenkliche kahle Fleck und von beiden Stellen aus greift das Berhängnis weiter um sich. Da gilt es, bei Zeiten vorzubauen und seine Mitmenchen rechtzeitig an bas Unabwendbare zu gewöhnen. Man foll, wie ein humorift in einer ameritanischen Zeitschrift ausführt, nicht die beginnende Glate verbeden, sondern fie mannhaft tragen, und demgemäf fein haar schneiden und fammen. Zwei Arten gib es, die dieser "Fachmann" besonders empfiehlt, nämlich den Seitentrick und den Rückentrick. Der erste bestehr darin, daß man das Haar auf einer Seite lang mach sen läßt, während es auf der anderen turz geschnitten wird; dann wird das lange Haar quer über den Schäbel hinweg gelegt, wobei bafür zu forgen ift, daß es fich nicht unbotmäßig aufrichtet und auf die Schulter herabhängt. Man muß es mit den groben Zinken des Kammes zuletzt noch einmal durchpflügen, damit hubsch gleichmäßig verteilt wird; es schadet gar nichts, wenn fich ber Ropf hierbei einige Blogen gibt, denn es kommt ja nicht darauf an, diese unsichtbar zu machen. Die andere Urt erreicht das gleiche von ber Rudfeite ber: man läßt die Haare, soweit fie noch vorhanden sind, am Hinterkopf lang wachsen und schneibet die vorderen Haare kurz. In der Mitte schneibet die porderen Saare furg.

fann bei diefer Frifur eine große Lude bleiben, an den Seiten dagegen legt man die Haare bogenförmig nach den Schläfen zu, ja, wenn noch genug vorhanden find, kann man auf der Stirn eine Napleonslocke an-Bei Diefer Frifur ift die Symmetrie Die Ber eine Diefer beiben Arten mablt, fann die Bufunft getroft ins Auge bliden, denn feine Nebenmenichen werden nicht vermundert fein, wenn eines Tages auch das lette Haar verschwunden ift.

Die Jähmung einer Umeise. Ueber die Bähmung einer Ameise bringt die Zeitschrift "Nature" folgende Mitteilungen, in denen sie darauf hinweist, wie ungeheuer ichwierig diefes Bert gewefen fein muß. Die Bahmung einer Umeife ift ein Runftftud, bas furg-Jefuitenpater Wasmann, neben bem Eng länder Lubbod gegenwärtig wohl der hervorragenbite Ameifenforscher und Renner, gelungen ift. Wasmann hielt in einem der von ihm erfundenen fünstlichen Umeifennefter mehrere Urten Diefer fleinen, wilben Tiere in gemischter Ansiedlung und hatte ein "Fütte-rungsrohr" damit verbunden, das in einer mit einem Rortstopfen versehenen Glastugel endigte. pflegte fich regelmäßig eins der Tierchen einzufinden, das durch feine Kleinheit besonders auffallend und auch fonft leicht erkenntlich war, fo daß eine Bermechilung mit anderen feiner Genoffen ausgeschloffen mar; es ledte an dem ihm gebotenen Sonig oder Buder, füllte fein Rröpfchen und teilte den gefammelten Borrat nachher mit feinen Reftgefährten. Basmann nahm nun öfter ben Kortftopfen von der Glastugel worauf die Ameife heraustam und außen nach Futter suchte; näherte er ihr bann eine in Honig getauchte Radelfpige, fo ichrat fie zwar turze Zeit zurud, tam aber dann mit prüfenden Fühlerbewegungen näher und ledte ben honig ab. Später nahm fie ihn fogar unmittelbar von der Fingerspitze, was viel beso will, da den Ameifen jeder fremde Lebensgeruch, außer dem ihres eigenen Reftes, junachft widrig oder furcht einflößend ift und ju dem Angriff oder gur Flucht reigt. Zulett brachte es Wasmann fo weit, daß fie fich regelmäßig nach Erbeutung des Honigs ohne die geringfte Gegenwehr und ohne einen Fluchtverfuch gu machen, mit einem Greifgängelchen am Sinterbein aufnehmen und ins Neft zurudtragen ließ. Ber, wie die Naturforscher, die angeborene Wildheit und Rampfgier diefer Tiere tennt, gegen die ein bengaliicher Tiger eigentlich eine Unschuldstaube ift, wird die Beobachtung Basmanns erft im vollen Mage wurdigen und seine Kunft als Tierbändiger nicht gering

Das "Glaubensbetenntnis" Keplers gefunden. In der Bibliothet des Briefterseminars zu Bittenberg hat ber Professor der Mathematif an der Technischen Hochschule in München, W. v. Dna, das "Glaubens bekenntnis" von Johannes Repler wiederaufgefunden Diefe i. 3. 1623 anonym erschienene, bisher verschollene Schrift wird mehrfach in Replers Schriften und Brieswechsel erwähnt; ihre Identität säßt sich und zweiselhaft seststellen. In dem dreißig Seiten umfasenden "Bekenntnis" saßt Kepler noch einmal seine Auffassungen zusammen, die ihn in seiner bis ins Jahr 1612 zurückgehenden Kontroverse mit dem württembergischen Konfiftorium hinderten, die von ihm geforderte Unterschrift unter die sogenannte Konkordien-formel zu geben. Man lieft da mit Ehrsurcht die schlichten ergreisenden Worte des Mannes, der Zeit feines Lebens um feines Glaubens und feines of enen Bekenntnisses willen gelitten hat, der hier in der Bedrängnis und Not seines Herzens unter dem Eindrud des anbrechenden furchtbaren Kampfes noch einmal und zu einer letzten Abwehr und Rechtfer-tigung von seinem Glauben Zeugnis ablegt. Die Untersuchung v. Dycks wird demnächst in den Ab-handlungen der Münchener Akademie der Wissenschaft ten erscheinen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Zigarrenhaus Hermann Menle hat feine durch einen der Reuzeit entiprecienden umbau hochmodernen Laden verwandelten Geschäftsräume eröffnet. Das Geschäft Ede Marktplatz und Kaiser straße bildet in seiner jezigen Gestalt eine Zierde der Kaiserstraße. der neue Laden macht einen pornehmen freundlichen Eindruck und das solide und reich haltige Warenlager bietet die Gewähr, weitgehendsten Bunichen ber Raucherwelt, bei durch

aus fachmännischer Bedienung, entsprochen wird. Beiter hat die Firma neben ihrem Verkaufslotal ihre Engrosabteilung für Biederverkaufer bedeutem vergrößert und ist durch das Führen sämtlicher gang baren Markenartikel in Zigarren und Zigaretten in der Lage, auch Spezialgeschäfte vollständig aus guftatten. Die Engrosabteilung wird getrennt vom Detailgeschäft geführt.

Anffhäufer-Technitum Frankenhaufen (Anffh.) Bei der Anerkennung, die das technische Unterrichtswesen Deutschlands im Auslande findet, darf es nicht Wunder nehmen, daß unter den ausländischen Studiere den diefer höheren technischen Lehranstalt in Franken haufen (Ruffh.) die verschiedenften Nationen vertreten find. — Bon weit größerer Bedeutung für die ses in Fachtreisen sich großer Anextennung um Bertschätzung erfreuende Institut ist die Tatsache, daß das Kysskuler-Technikum aus der großen Zahl ber beftehenden Schulen von höchsten Staatsbeh für die Durchführung besonderer technischer Kurse auserwählt worden ist. Das B.-S. beginnt am 18. Oktober. Programme versendet das Sekretariat.

Beidäits-Empfehlung.

Habe feit 1. Juni 1911 mein Ansund Berkaufsgeschäft von der Herrens ftraße 33, 2. Sof, nach bem

Kriedrichsplat 9 verlegt und bitte meine werte Rund:

schaft mir auch in diesem Lotale Ihr geneigtes Wohlwollen und Zutrauen bei fernerem Bedarf gut ichenfen. Geöffnet täglich von 9 bis 12 und

Inh. 23. Feger.

Bür die Reife empfiehlt

Berjand-Schachteln in berich. Größen gum Ber

Eugen Langer, Papierhandlung,

am Raiferplat.

Bilder-Einrahmen Großes Rahmenlager, fertige Bilder.

Spezialität: Billige religiöse Kunstblätter. J. Dorer, Erbprinzenstr. 19. Telephon 2848.

Stadtuarten-Theater. Direktion: H. Hagin.

9. Vorstellung.

Sonntag, den 9. Juli 1911: Zum 2. Male!

Operette in 3 Akten von B. Buchbinder. Musik von Georg Jarno.

Kasseneröffnung 71/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende gegen II Uhr.

Rein nochmaliger Verfchub. Rote Arenz-Geldlotterie à 1 M, 15 Juli.

Pfälzer Pferdelotterie à 1 M, 13. Juli. Offenburger Lotterie

Ed. Schöntvaffer Lotterie, Amalienftraffe 22.

Sonntags bis 3 Uhr geöffnet. Parkettböden

erden gereinigt u. gewichft, fowie bas Reinigen pon Schaus, Mohs nungsfenftern und Glasbachern, Abmafchen v. Häufern u. alle fonft. in das Fach einschlag. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch bas Reinigung&:Inftitut J. Rafet, Bahringer-

Telephon 2893.

Färberei C. Kellmann Rheinstraße 37.

Annahmestelle: Seubertstr. 2 Ecke Gerwigstraße.

Billige Preise. Tadellose Ausführung.

Butter.

Frische Land Butter hat billig abgeben Frau Stord, Durlacherftr. 20,

Grennholz

vorzügliches Sarthola. Dfenbrand geeignet, fortwährend zu haben per Btr. 80 Pfg. un= gespalten und 90 Pfg. gespalten. Bors Saus gefahren mit entfprechendem Aufschlag.

Süddentide Konrnierfabrit Werberftraße 7/9.

sind zu haben in der C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H., Ritterstr. 1, 2. Stock, sowie in der Expedition des Karlsr. Tagblattes.

Das Stimmen fowie alle Reparaturen an Flügeln, Pianinos

und Sarmeniume werben gernt angenommen, folib und gewiffenhaft ausgeführt.

J. Runz, Klavierbaner, Bianolager, Rarl-Friedrichftrage 21 Cämtliche Sorten

rachtbriefe und Deflarationen für ben Inneren und Internatio

nalen Berfehr (extl. Rugland), for für ben Levanteverfehr mit babifchen Stempel, mit ober ohne Firmen und fonftige Cinbrude, liefert

6. F. Mülleriche Sofbuchhandlung m. b. S.,

Berlag bes Rarlsruher Tagblattes.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg